

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Naturchronik vom Jahr 1275 bis 1439

[urn:nbn:de:bsz:31-341421](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341421)

Naturkronik vom Jahr 1275 bis 1439.

1275 den 29. Juni an St. Peters und Paulstag ergoß sich der Rhein so ungestüm, daß er zwei Foch zu Basel von der Brücke hinweg geführt, und bis in die hundert Personen ertränkt hat.

1277 überfroor ein sehr kalter Winter den Bodensee. Zur Fastenzeit 12 Erdbeben. Hernach wohlfeil, zu Basel hat man einen Sack voll bloßen Getreides um viertbalben Blappert, Dinkel um zween, und den Haber um andertbalben gekauft.

Ein Blappert ist 6 Rappen, und 10 Rappen ein Bagen. 2 Pfening geben auf einen Rappen, und 2 Blappert oder Schilling sind ein Pfund oder 48 fr.

In dem nämlichen Jahr ward es in Deutschland so wohlfeil in allem, daß man nie erlebt hat. Zu Konstanz gab man ein Mut Kernen um 12 Kreuzer, item ein Mut Erbsen um 32 Pfening, ein Pfand Schweinefleisch um 1 Kreuzer. Der Wein war gut, und fast wie Eisässer, und eine Last Wein. Das Viertel des besten Weins um 6 Pfening, gemeinen um 4 Pfening, und diese Wohlfeile dauerte 2 ganze Jahre.

1278. Der Frühling war so kalt, daß man um Urbani in ebenem Land Eis fand, und die Neben erfroren. Es fraßen auch die Feldmäuse in Basel die Früchte ab, daß kaum der dritte Theil zu Nutz kam. Noch machet es Gott ersichtlich, daß keine Theuerung entstand.

Zu im Jahr 1279 eine unerhörte Wohlfeile ward.

1281 ebenfalls. Das Viertel Waizen galt zu Straßburg 18 Pfening, 14 Eier 1 Pfening

1289 fiel zu Anfang des May ein Schnee, und es wurde so kalt, daß die Weinberge, hohe und niedere, erfroren, nebst dem Obst. Aber die Weingärten schlugen wieder aus, und es gab an Frucht und Wein eine gute Nothdurft. Ein Tagelöhner erhielt zu dieser Zeit 4 Pfening, und wenn er das Essen hat 2. Es galt zu Basel das Viertel Korn vier Schilling, ein Sack Roggen drei Schilling, ein Viertel Haber zwei Schilling und 6 Maas Wein 1 Pfening. Es war ein warmer Winter, also daß zu Konstanz auf dem Weibnachtag Kränze von Weitzen und Schlüs-

selblumen gemacht wurden, und die Buben beim Schottenlosten im Rhein badeten.

1291 viele Erdbeben zu Konstanz.

Im Jahr 1295 hatte ein großes Erdbeben statt, davon in dem Bietrum Ehr viele Thüren eingestossen und verschiedene Stadie darnieder geworfen wurden. Zu Konstanz regte es sich am Samstag vor Mariä Geburt 19 Mal und hernach fast alle Tag.

1296 war abermals eine solche Wohlfeile, das Viertel Dinkel galt zu Basel 4 Schilling, Roggen 3 Schilling, sechs Maas Wein 1 Pfening. Damals kaufte ein Bürger Leusel genannt, vom Brodt zu St Alban 100 Sack Roggen, einen jeden zu vier Schilling. Ede aber ein Jahr verlossen, galt ihm ein Sack Roggen 3 Pfund. Machet ihm des Gewinns halben ein Gewissen, hant deswegen St. Oswalds-Kapell auf St. Leonhards-Kirchhof.

Zu dem Jahr 1297 war eine Menge Wein gewachsen, daß der Eimer nicht weiter als 2 Gulden gegolten.

1298 noch größer die Wohlfeile: 6 Maas Wein 1 Pfening zu Basel, und der Roggen der Sack 3 Blappert.

1301 entbrannt unter dem Scorpionszeichen ein Komet, welcher seine Strahlen erlich gegen Aufgang, demnach allgemach gegen Mittag wendete; sund einen ganzen Monat am Himmel.

Im August-Monat 1302 trug sich ein solcher unerhörter Uberschwoll der Wasser zu, daß der Rhein um den Dreifacher Berg floß, und man auf demselbigen von Neuenburg nach Freiburg fahren konnte, zu Basel die Bruck zerbrach, zu Straßburg die Keller und Stuben füllte. Die Wasser im Elsaß machten die Erndte hinterkellig. Dieser im Jahr 1302 halbautbende Rhein ebete 1303 durch den heißen Sommer so tief, daß man an manchen Orten zwischen Basel und Straßburg durchreiten ja durchwaten konnte.

1310. Der Winter kalt, daß die Vögel aus der Lust fielen. Saat und Wein dahin, verderblicher nasser Sommer, Mißwachs daher; es regierte ein schreckliches Sterben am ganzen Rheinstrom, welcher in allen Städten eine große Anzahl Menschen hinzuckte. Zu Basel starben 14 000 Menschen, zu Mainz 16 000, zu Straßburg 14 000, zu Speier 9 000, zu Worms 6 000. Darauf folgte eine

strenge Theurung und Hungersnoth in ganzem Deutschland, daß man das Getreide aus fernem Orten, aus Sizilien, herführen mußte, und die Kaufleute mit Vortheil abkaufen, und war die Noth so groß, daß an etlichen Enden die Körper von den Hochgerichten genommen wurden. Unzählbare Dörfer und Flecken waren verödet, das Erdreich mangelte seines Bauers, und der Pflüger seines Samens.

1317 war Theurung halben eine harte Zeit, an etlichen Enden starben viele Leute Hungers, ein Sack mit Kernen galt 5 Pfund, ein Fiertel Haber 2 Pfund Basler Währung. Es wurden gefunden Leute, die Mistel ab den Bäumen nahmen, und kochten sie, des Hungers zu entwehren.

1324. 15 Wochen kein Regen, daß die Erde klasterweise von einander spaltete, aber große Fruchtbarkeit.

1326 Wohlfeile wie 1297.

1333 der allerbeste Wein, und so überschwenglich, daß man Einem um ein leeres Faß ein Faß füllte.

1334 an Georgitag erfroren die Nebel.

1337 war ein großes Sterben an Menschen und Vieh, auch Theurung an Getreide in Schwaben, so, daß viele Leute Hungers gestorben sind.

1339 wurde das Kleggau von einer schrecklichen Seuche heimgesucht.

1343 durch ewigen Regen große Wasserflöschung. Der Bodensee trat aus, daß der Rhein zu Konstanz über die Mauer bei dem Fischthor floß, und die Brücke zerriß; er trug zu Laufenburg hinweg die Brücke und 12 Häuser, zu Seckingen beide Brücken mit vielen Häusern, alle Brücken von Schaffhausen bis Breisach. Von diesem Jahr 1343 datirt sich der Zeiten Stund. Durch die Wassererschwellung, welche der Frucht verderblich war, entstand Theurung und Hungertod, 3 Jahr lang; denn die Menschen aßen faules Holz und dörrten das Moos als Mehl. Da speisete der fromme Bischof zu Konstanz, Niklaus, von Kenzingen gebürtig, 2 Jahre jede Woche drei- bis viermal 3000 bis 4000, ja bisweilen 4500 Arme mit Brod und Gemüße. Als ihn ein Diener davon abmahnen wollte, so schlug er ihn mit dem Stab, und sagte: Berruchter, weist du nicht, daß Alles was ich und die Geistlichen haben, den Armen gehört? Schon wollte er auch sein Sil-

Landbote 1830,

bergeschire verkaufen; da brachte ihm sein breisgauischer Schaffner 356 Gulden, woraus der Bischof den Wink Gottes, fürderhin wohlzutun, vernahm. Das war ein gottesfürchtiger und geliebter Herr. Die Armen trugen ihn, wie er verordnet, nach dem letzten Athemzug mit der Bischofsmütze, rothen Schuben und goldenem Ring auf den Schultern von Kapeln nach Konstanz.

1346 auf St. Catharina fiel durch ein groß Erdbeben die Pfalz hinter dem Münster zu Basel und viele andere Gebäude mehr in den Rhein mit großem Schaden.

1348 und 1349 registerte ein solches gräßliches Sterben in allen Landen, unter Christen und Heiden, als gesagt ward, daß man vermeinet, der Menschen dritte Theil wäre in allen Nationen mit Tod abgegangen. Johannes Aventius meldet, es sey im Fänner des Jahrs 1348 ein so schreckliches Erdbeben in Ungarn, Steiermark, Kärnthen und dem windischen Lande gewesen, daß hiedurch 26 Städte und Schlösser versallen. Es habe sich das Erdreich an etlichen Enden aufgehan, viele Leute, Felder und Dörfer verschlungen, so seyen aus druseligen Klüften schädliche und tödtliche Dünste aufgegangen, daher sich die allerschrecklichste Pestilenz erbebt habe. Wer nur das Gewand eines Verpesteten berührte, der starb den dritten Tag. Der Priesier versagte seinen Dienst, der Todtengräber seine Hand.

1350 schlug der Blitz zu Laufenburg ein, und verbrannte die halbe Stadt.

1353 so wohlfeil am Oberrhein, daß ein Maas Wein 1 Pfennig galt.

1356 erregte sich im Herbst ein schreckliches Erdbeben, welches mit unsäglichem Schaden verwüestet. Es erhob sich am St. Lugtag, den 18. October, Abends um 10 Uhr, zu Basel eine ungeheure Erdschütterung, und in derselben Nacht noch 10 andere, daß hiedurch sonderbare gemeine Gebäude nicht nur ergellet, sondern auch zu größerm Theil in einen Haufen gestüret wurden und ein erschreckliches Prasseln und Wehklagen allenthalben anzog. Die eingeschlossene Gewalt warf nicht nur schlechte Häuser, sondern auch Festungen, Kirchen und Thürme darnieder. Was nicht einsank, zerpfelte und war preßhaft. Ein Theil des Chors am Münster zu Basel saumt dem Frohnaltar fiel bei Nacht

D

ein; so schreibt Aeneas Sylvius, es seyen in der Nacht nicht über 100 Häuser ganz und aufrecht geblieben.

Es vergingen durch dieses Erdbeben um Basel herum 34, andere sagen sogar 60. Burgen. Darunter im Oberland Hertenslein, Dülken, Brombach und alle Kirchen zwischen Basel und der Stadt Neuenburg. Das Erdbeben erschütterte vorzüglich die Rhein-gegend; es lief durch die mittäglichen Länder Euroops fort. Uebrigens war in diesem Jahr ganz Deutschland wegen der Pest, die auf ein großes Erdbeben folgte, sehr gefähr- licher. Anfangs ergriff die wüthende Seuche das kleine, hernach das große Vieh, und endlich wurde auch eine große Menge Menschen dahin gerafft.

Gemeldetes Erdbeben währte nicht nur einen Tag, oder einen Monat, sondern man ward sein (obwohl beschreiblicher) ein ganzes Jahr durchaus beinahe alle Tag gewahr.

Am 15. Mai 1357 erzeigte es sich zu Straß- burg von neuem also gewaltig, daß es etliche Kamine herabwarf, und alle Gebäude befügt ergellere. Darob das Volk sehr erschrad, daß sie auf das Feld unter die Hüften trachteten; sie fürchteten, sie möchten wie die Basler in der Stadt verfallen.

1358 erregte sich auch vor Weihnachten eine pestilenzische Sacht, die wäret bis am Mai des folgenden Jahres und zuctet viele Leute dahin.

1359 Ueberung, ein Fiertel Korn, das heißt 2 Malter, galt 2 Pfund Rappen, und war großer Mangel im Land.

1360 war große Ueberung, eine Maas Wein hat gekostet 15 Rappen, und war so großer Mangel an Heu, daß man die Häuser abdeckte, und auf dasselbige Stroh Salz warf, damit es das Vieh fressen konnte.

1361 ebenfalls sehr heißer Sommer.

1362 bis 1363 währte der Winter in star- rer Kälte vom 6. Dezember bis Ebarfreitag, daß viele Reben und Bäume erfroren, und der Schnee Layen trug, ja der Heumonat noch so kalt, daß man an eitschen Orten Eis fand. Darauf ein sehr heißer Sommer, daß an Futter ein unerhörter Mangel war. Dar- auf war ein strenger Winter, daß es bis im Mai des folgenden Jahres gefroren blieb.

1372 am Pfingsttag Abends fiel ein solcher tiefer Schnee, daß die Bäume davon zer-

brachen, nachgehender Zeit zeigte sich den ersten Tag Brachmonais ein neues Erdbeben zu Basel, welches nichtohne besondern Schref- fen etliche Kamine und vom Münster Sancti Georgen mit andern großen Stücken herab- warf. Nach fünf Tagen sah man einen un- gewöhnlichen Ring um die Sonne, auf wel- chem rote Kreuz stunden. Bald hernach um Maria Geburt erzeigte sich ein Erdbeben zu Straßburg und anderswo, jedoch gnädiger. Der Wein war theuer, eine Maas galt einen Schilling, des Gelds, deren 13 einen Gul- den gaben; ward aber nach Herbst so wohl- feil, daß man einen halben Saum um einen Diappert und 6 Maas um einen Pfening kaufen mochte.

1364 künnete man gegen die Heuschrecken, welche die Luft verfinsterten und auch 1336 gekommen waren.

1368 große Wohlfeite in ganz Europa.

1370 erfroren die Trauben an den Reben. Der Most blieb süße bis Pfingsten, alsoan vergäret und versäuerte er.

1375 und folgend war eine Pestilenz unter dem Gewilde, Hirsche, Hasen, Bären, Re- ben, Steinbocke, wilde Schweine, Füchse, lagen haufenvoll in den Wäldern todt.

1380. Der Wein verbrannte an den Re- ben. Der Saum galt 8, das Fiertel Korn 10 Schilling Basler Münze.

1386 war ein starker Weinwachs. Ein Fuder kostet 2 Gulden, allein ein Fuderfas 3 fl., es war Mangel an Fässern.

1391. Es war ein heißer Sommer, und regnete fast wenig, so galten 3 Fiertel Din- tel 1 Gulden.

1394 galt in den schwäbischen Landen ein Scheffel Dinkel, das sind 8 große Seiter, nur 11 Kreuzer, und ein Fuder köstlichen Weins 4 Gulden.

1400 war eine große Korntheuerung, also, daß ein Fiertel 6 Pfund galt, und auch 8 % oder 8 Gulden.

1407 war eine große Kälte bel 12 Wochen lang, daß der Rhein von Köln bis nach Straßburg überfroz, so wie der Bodensee, so hart, daß man darüber fahren konnte. Es soll der kälteste Winter gewesen seyn, deren so im menschlichen Gedächtnis. Die Basler konnten nur mit Noth ihre Brücken erhalten, denn es erfolgte auf den kalten Winter ein

solcher Regenruß, daß der Rheins alle vaterländischen Brücken wegnahm.

Aber der Frühling des Jahres 1420 ging mit früher Wärme an, daß es männiglich wunderfam war. Am Oftertag den 6. April pflückte man Rosen, 8 Tag darauf Kirichen und Erdbeeren. Noch in diesem Monat blühten die Reben, um Pfingsten war Erndte, um Bartholomäus Herbst; und doch fiel, wie ein Vorbote der komenden Aenderung, den 8. Juni Regen und Schnee. Am Ende des Jahres entstand eine solche große Kälte, daß der Rhein in Basel in einer Nacht überfrohr, und alle Zimmerleute und Knechte zu Nacht mußten die Brücken hüten, und arbeiten, damit es die Brücken nicht zerriß. Als das Eis nach Lichmes brach, war es 16 Schuh dick.

In dem guten Herbst 1418 erhielt ein Winzer zu Konstanz 10 Pfening Taglohn.

In dem Jahr 1420 herrschte eine Seuche im Breisgau, so, daß der Markgraf von Sausenberg 4 blühende Kinder verlor.

Von 1421 bis 1429 eine gesegnete Zeit. Das 1426ste Jahr war so ergiebig, daß der Scheffel Dinkel 5 kr., der Eimer, das ist zwei Saum, guter alter Wein 13 kr. galt, und nur bei der zweiten Zeche gegahit wurde.

1429 aber ein kalter, verfrierender Winter.

1430 erfroren in dem sehr kalten Frühling in der Markgrafschaft Baden und sonst am

Rhein, Reben und Recken. Der Dinkel stieg von 5 kr. auf 1 fl. 32 kr., und die Maas Wein auf 7 Pfening.

Das Sprüchwort: Kein heißes Jahr bringt Theurung, wurde durch das Jahr 1432 Lügen gestraft, wo die Frühlings- und Sommerhitze eine große Theurung erzeugte. Zu Konstanz wurden täglich 17,000 Arme gespeist.

1433 war Frühling und Sommer ebenfalls heiß, und so trocken, daß die Hitze beinahe alle Blüthe erstickt hätte. Daher Theurung. Der Saum Wein kostete 3 fl., und ein Paar Birnen oder Äpfel ein Schilling oder sechs Rappen.

1435 war es so kalt, daß der Rhein überfrohr von Basel bis Dorrrecht, und man auf dem See zu Konstanz wandelte und ritt.

1438 harte Theurung, der Saum Kernen galt 3 $\frac{1}{2}$ fl., gemeiner Wein, der Saum 3 fl.; eine Folge von langwierigem überfließendem Regenwetter und von Mißwachs.

1439. Nach 31 unflüssigen Schnees konnte man den Rhein und Neckar befahren; drückende Theurung. Das Fiertel Dinkel galt 6 fl., Weizen stieg auf 8 fl.; auch großes Sterben, daß allein zu Konstanz 4000 Menschen innerhalb 10 Monaten erbliehen, und doch spürte man keinen Menschenmangel.

Alphabetisches Verzeichniß der vorzüglichsten Messen und Jahrmärkte.

Sollten die and da Berichtigungen erforderlich seyn, so wiew der Verleger jede diesfällige Belehrung mit Dank vernemen.

Basel, Lichtmes. 2 Philiv. Jac. 3 Jac. 4 sonnt. n. Rich. 5 Marx. Abelsheim, 14. August. Altheim, Lichtm. 2 Allerh. Altskatz die Amtskadt, 1 dienst. vor Palmsonnt. 2 donnerst. nach Pfingst. 3 dienst. nach Marx. Seb. 4 dienst. vor dem Abd. Altsbach, 1 dienst. nach Mißtag. 2 donnerst. nach dem 1. Mai, fällt aber der Aufahrtstag ein, so wird er dienst. darauf gehalten, den 3 dienst. nach dem 28. August. 4 dienst. vor dem H. Christtag. Altkirch im Sundgau, auf Jacob und Laurentii. Anweiler, 1 dienst. nach Matthäi. 2 dienst. vor Joh., 3 dienst. nach

Barthol. 4 dienst. nach Nicolai, fällt aber Nicolai auf einen dienst. so ist der Markt dienst. zuvor. Appenweyer, 1 montag nach Allerhellig. 2 mont. vor Palmsonntag. Aran, 1 Philiv. Ja. 2 nach Gallus. Aberg, den 25. Juni. Auen ad. Teck, 1 Philiv. Jac. 2 Elßab. Auggen, auf Matthäi im Septemb. fällt Matth. auf samst. oder sonnt. so wieder folg. mont. gehalten.

Baden in der Markgrafschaft, den 1. tendienst. im Monat Jul., und den 1ten dienst. nach Martin. Badenweiler, 1. am ersten Dienst. im Juli. 2. am ersten Donnerstag im Septbr.

Bahlingen, 2 dienst. vor Jasin. 2 dienst. nach Oßtern, 3 dienst. nach Pfingst. 4 dienst. nach Matth. 5 dienst. vor dem Christ, fällt aber der Christ. auf den mittw. so wird solcher 3 Tag vorher gehalten. Basel hält Mess den 28. Okt. u. jeden Freitag nach Frobnfasten. Sachnang, 1 Krämer- u. Viehmarkt dienst. vor Mar. Verkündigung, 2 dienst. n. alt. Vincetia, 3 dienst. nach alt. Landt. Becherbach im Badischen, 2 Krämer- u. Viehmärkte, der erste donnerst. nach Fronleichnam, der 2te auf alt. Bartholom. oder 4. Sept. Beilstein, 1 Vieh- u. Krämermarkt Oßterdienst. 2 Krämer- u. Andra.